|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Testo di partenza  \*NON tradurre il testo evidenziato in giallo | Testo tradotto dal candidato | Spazio a disposizione del correttore | Penalità |
| **Der Ernst des Lebens** |  |  |  |
| Der Sommer ist vorbei und der Urlaub der Familie Eckert ebenfalls. Peter und Elvira Eckert hatten mit ihrer Tochter Anna zwei schöne Wochen, bei herrlichem Wetter, auf Rügen an der Ostsee verbracht. Der Verzicht auf die Nordsee war der Preis dafür gewesen, dass seine Frau nicht mehr auf Italien bestanden hatte. In Peter Eckerts Augen ein guter Kompromiss. |  |  |  |
| Sohnemann Jan war zuhause geblieben und hatte mit seinen Kumpels die sturmfreie Zeit gnadenlos ausgenutzt. Es war einige Nächte hoch hergegangen. Zum Glück haben die Eckerts verständnisvolle Nachbarn. |  |  |  |
| Bevor seine Eltern wieder zurückkehrten, hatten Jan und seine Freunde mit vereinten Kräften alle Spuren ihrer Saufgelage beseitigt und sogar einmal durch die ganze Wohnung geputzt. |  |  |  |
| Noch bevor der Sommer richtig begonnen hatte, hatte sich Jan auf Druck seiner Eltern entscheiden müssen, was er denn nun nach seinem bestandenen Abitur machen wollte. Leider war er völlig unentschlossen und hatte wirklich noch keine Idee, was aus ihm einmal werden sollte. |  |  |  |
| Eine Weile hatte er mit einem freiwilligen sozialen Jahr geliebäugelt. Bei seinen Eltern war er aber damit nicht auf Begeisterung gestoßen. Kurz vor Ablauf der Bewerbungsfristen hatte er sich dann für einen BWLStudiengang an einer Kölner Universität eingeschrieben und auch tatsächlich eine Zusage bekommen. Jetzt steht der Semesterbeginn kurz bevor und seine Eltern machen mal wieder Druck: |  |  |  |
| »Wann kümmerst du dich endlich um einen Platz im Studentenwohnheim?« |  |  |  |
| »Mensch Ma, dort krieg ich eh keinen Platz. Die haben doch ewig lange Wartelisten. Ein Freund von mir wohnt in Köln in einer WG und er hat gesagt, dass da demnächst wohl was frei wird.« |  |  |  |
| »Und wann entscheidet sich das?« |  |  |  |
| »Keine Ahnung, demnächst eben! Und wenn nicht, dann fahre ich erstmal jeden Tag mit dem Auto nach Köln. Dauert ja nur ne Stunde. Machen doch viele so. Oder ich such mir eine kleine Wohnung irgendwo in der Nähe der Uni.« |  |  |  |
| Jetzt schaltet sich sein Vater in das Gespräch ein: »Eine eigene Wohnung? Ich glaube du träumst! Weißt du was ein Einzimmerappartement in Köln auf dem freien Wohnungsmarkt jeden Monat an Miete kostet?« |  |  |  |
| Und seine Mutter fügt hinzu: »Ist ja auch keine Wunder bei den ganzen Ausländern, die unsere Regierung ja unbedingt ins Land holen musste. Die bekommen jetzt alle Wohnungen vom Amt und wir Deutschen können sehen, wo wir bleiben!« |  |  |  |
| »Ach Ma, jetzt fang nicht schon wieder mit der Schimpferei auf die Flüchtlinge an. Sollen wir die lieber im Mittelmeer ertrinken lassen?« |  |  |  |
| »Doch Junge, deine Mutter hat schon recht!«, mischt sich nun auch noch Jans Vater ein. »Wir können doch nicht das Elend der Welt damit bekämpfen, dass wir allen Afrikanern, Afghanen, Syrern, Irakern und so weiter Asyl gewähren. Hast du eine Ahnung wieviele DIE sind und wieviele WIR sind? Wieviele willst du kommen lassen? Und was sagst du denen, die nicht einreisen dürfen? Die wirklich armen Menschen in diesen Ländern können es sich doch gar nicht leisten zu uns zu kommen, weil sie kein Geld für die Schlepper haben. Findest du das gerecht?« |  |  |  |

Fonte: Tratto dal romanzo Wasserscheiden di Alfred DeMichele